

Immer gut »behütet«

Liebe Leserinnen und Leser, mit den **Hüten** ist das so eine Sache. Zwar können die wenigsten Frauen an der Hutabteilung im Kaufhaus vorbeigehen, ohne ein besonders verwegenes Modell anzuprobieren, aber kaufen wollen sie es dennoch meist nicht, egal, wie gut es ihnen stand. Somit bleibt es für viele bei dem Vorhaben, sich mit solch einem **eleganten Kopfschmuck** von den Geschlechtsgenossinnen abzuheben.



Foto: Margit Brandt

Leider ist der Hut, der bis in die fünfziger Jahre unentbehrlich für einen stilvollen Auftritt der Damenwelt war, seit den sechziger Jahren in Ungnade gefallen. Warum dieser Wandel? Man könnte es mit den damaligen aufgetuppten Haarmoden begründen oder einer Abgrenzung von der streng konservativen Nachkriegszeit. Zudem erweisen sich ausladende Hüte unter einem niedrigen Autodach schlicht als unpraktisch. Welcher der Gründe letztlich ausschlaggebend war, wird wohl ein Geheimnis der Kostümgeschichte bleiben.

Obwohl der Damenhut spätestens in den siebziger Jahren für modetot erklärt wurde, geistert er noch in unserem Fashion-Bewusstsein herum. Zu verdanken haben wir das in erster Linie Society ladies, die eisern an ihm festhalten. Auch adlige Damen gehören zu

den eifrigen Verfechtern des Obenmit-Looks.

Denn bei besonderen Anlässen der feinen Gesellschaft, also Hochzeiten und Pferderennen, geht ohne Hut gar nichts. Das beweist schon ein flüchtiger Blick in die gängigen Illustrierten und Klatschblätter Europas, die regelmäßig „wohlbehütete“ Damen abbilden. Auch das große Angebot in Fachhandelsgeschäften und Kaufhäusern scheint das Überleben der vermeintlich ausgestorbenen Kopfbedeckung zu bestätigen.

Die populärsten Hutparaden sind nach wie vor bei Pferderennen zu bewundern, wobei es bei den Royal Enclosures wirklich vornehm zugeht. Drumherum sind überwiegend fantasievolle, skurrile, überladene Hutkreationen zu sehen, die vor allem die Aufmerksamkeit der Fotografen und Fernsehkameras auf sich ziehen sollen. Schließlich gelangt die Dame mit dem ausgefallensten Kopfputz in der alljährlichen TV-Berichterstattung immerhin zu kurzlebigen Ruhm. Wer jedoch etwas auf sich hält, würde niemals die Grenzen des guten Geschmacks bei Hüten überschreiten.

Da der Hut auf den Britischen Inseln fast so etwas wie ein Reservat für bedrohte Modekategorien gefunden hat, ist London nach wie vor eine ausgezeichnete Shopping-Adresse für tragbare wie für extravagante Modelle. Konsumtempel wie **Fortnum & Mason** bieten eine reiche Auswahl davon. Außerdem gibt es spezielle Hutsalons, so **Swaine Adeney Briggs** und die berühmteste Londoner Institution für den weiblichen und auch den männlichen Kopf **Look & Co.** Im Obergeschoss des 1676 gegründeten Geschäfts



Günther Wolf

Fotos: Ralf U. Heinrich

breitet die Hutmacherin Sylvia Fletcher ihre Schätze aus. Wer sich für keines der Exemplare aus ihrer Kollektion erwärmen kann, bekommt auf Wunsch natürlich auch eine Sonderanfertigung.

Langsam werden Hüte auch bei den Herren wieder bühnenreif. Das beweist der Swingsänger Roger Cicero, der mit seinem Outfit auf die klassische Linie zurückgreift. Abschließend kann man sagen: Wer „behütet“ ist, zeigt sich auf jeden Fall selbstsicher. Aber denken Sie bitte auch daran, dass der Hut ebenso wie die Handtasche vom Tag bis hin zum Abend immer kleiner werden sollte. ♦

Günther Wolf

Ihr Butler



Foto: Hummel